

BLANKENESER hospiz AKTUELL



Raum in der Herberge

Ein Esel brachte die schwangere Maria in den überfüllten Ort Bethlehem. Aber dort fanden Maria und Josef keinen Raum in der Herberge, keinen menschenwürdigen Platz für das werdende Leben. So musste das Christkind nach der Erzählung der Bibel in einem Stall zur Welt kommen und in einer Krippe liegen. Der Esel schaute zu.

In unserer leistungsorientierten Gesellschaft finden wir oft keinen Raum für Sterbende, keinen angemessenen Platz für das endende Leben. So sterben viele einsam in unpersönlichen Krankenzimmern, kein liebender Mensch und kein freundliches Tier sind dabei.

Im Hamburger Westen soll das anders werden. Darum entsteht mitten in Blankenese, direkt hinter der Kirche, eine Herberge für schwerkranke Menschen. Engagierte Spender, Ehrenamtliche und Kirchengemeinden setzen sich dafür ein, dass der Um- und Neubau im Frühjahr 2015 beginnt. Aufmerksam Pflegende und liebevoll Begleitende sind da, wenn das Emmaus Hospiz seine Tore öffnet und man gastlichen Raum in der Herberge findet.



Liebe Leserin, lieber Leser,

zum Jahreswechsel erwarten wir in unserer Familie ein neues Baby. Alle Vorbereitungen sind in vollem Gang. Mit großer Freude wird das Zimmer für den Neunkömmling hergerichtet, alles liegt bereit, es fehlt an nichts. Schon jetzt wünschen wir dem neuen Kind ein gesegnetes Leben in liebevoller Umgebung, wir tun alles dafür.

Andererseits frage ich mich auch: Tun wir eigentlich genug für diejenigen, deren Lebensweg fast vollendet ist, die Abschied nehmen müssen und sterben? Hier in Hamburgs Westen wollen wir diesen Menschen und ihren Angehörigen so viel liebevolle Aufmerksamkeit schenken, wie wir sie auch den Neugeborenen geben. Geborgen, würdig und liebevoll soll der Abschied sein – ebenso wie der Empfang.

Ich freue mich, dass wir bis zum Jahresende fast einhundert Ehrenamtliche ausbilden konnten, die genau das verwirklichen wollen. Menschen, die sich dem Abschied hingebungsvoll zuwenden. Auch im neuen Jahr werden wir viel Hilfe bekommen, hoffentlich auch viele Spenden, die uns den Aufbau und Betrieb des Hospizes möglich machen. Das ist für mich der größte Weihnachtswunsch.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erfüllte Advents- und Weihnachtszeit und einen behüteten Anfang des neuen Jahres,

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.

Kurz notiert

Der 10. Kurs

Im Januar 2015 beginnt wieder ein Kurs für ehrenamtliche Sterbegleiter, es ist der Zehnte des Hospizvereins. Der Kurs umfasst 10 Unterrichtsstunden. Zum Programm gehört ein Praktikum in häuslicher Umgebung, einem Pflegeheim, einem Hospiz oder einer Palliativstation. Weitere Informationen und ein Anmeldegespräch bei *Clarita Loeck*, Telefon 040/86 49 29 oder 0173/239 16 41

Häusliche Pflege

»Du bist hier gut versorgt« – ist der Titel eines schönen Artikels im Novemberheft bei *chrison.de*. In einer einfühlsamen Reportage über einen Hamburger, der seine letzten Wochen zuhause erlebt, erfährt man einiges über die Möglichkeiten und Grenzen häuslicher Pflege eines todkranken Angehörigen und über einen ruhigen und berührenden Abschied.

Gute Wünsche

Das Emmaus Hospiz erreichen dieser Tage gute Wünsche seines Schirmherrn Prof. Fulbert Steffensky: »Ein Schirmherr darf ja zum Christfest und zum neuen Jahr auch Wünsche äußern: Ich wünsche unserem Hospiz, dass es weiter so engagierte und großzügige Unterstützer findet. Dass sie auch denen Raum in der Herberge stiften, deren Lebensreise sich dem Ende zuneigt. Und dass wir nun auch mit dem Bau beginnen können.«

Impressum

Blankeneser Hospiz e.V.
Willhöden 53, 22587 Hamburg
www.blankeneser-hospiz.de

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke,
Hinrich C. G. Westphal (visdP)
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster
Titelfoto: gettyimages/Julia Christie;
S. 4: gettyimages/John Lund/Tom Penpark
alle anderen: Boris Rostami
Gedicht Seite 4 © Anton Hirner, Lauingen

Annette-Susanne Hecker:

»Ein offenes Ohr und ein freundliches Angebot«

Die Diplompsychologin Annette-Susanne Hecker war früher Erwachsenenbildnerin und Personalentwicklerin. Heute bildet sie Ehrenamtliche in Sterbegleitung aus, ist Supervisorin und Trauerrednerin und arbeitet als Therapeutin. Im Januar startet sie bereits den 10. Hospizkurs in Blankenese.



Annette-Susanne Hecker:

»Es ist wichtig, eine Balance zu haben.«

hospiz AKTUELL: *Wie kamen Sie zu diesen besonderen Arbeitsfeldern?*

Hecker: Durch einen persönlichen Verlust, als meine Lebensgefährtin nach 7jähriger Krebserkrankung starb. Ich habe sie begleitet und auch die Trauerfeier selbst ausgerichtet. Dann habe ich mich erst mal beurlauben lassen. Als ich einen Fernsehfilm über eine Endvierzigerin sah, die sich als Bestatterin selbständig machte, sagte ich mir: »Das ist es!« So begann ich mit einer Hospizgruppe in Ahrensburg zu arbeiten, mit einem Bestatter im »Haus der Zeit« und mit Ehrenamtlichen, unter anderem im Helenenstift. Dort begegnete ich Clarita Loeck, die mir erzählte, sie wolle selbst ein Hospiz gründen. Damals dachte ich zweifelnd: »Leute gibt's!«, aber 2005 rief sie mich an und fragte, ob ich nicht die Ausbildung in Blankenese übernehmen wolle.

An solchen Kursen nehmen ja überwiegend Frauen teil. Wollen die dann als

Sterbegleiterinnen tätig werden oder eher etwas für sich selbst erfahren?

Ihr Anfangsimpuls ist meistens: Ich möchte Sterbende begleiten. Manche sagen allerdings am Schluss: Das ist doch nicht das Richtige für mich, vielen Dank, es war bereichernd. Unbewusst oder halbunbewusst ging es denen um die Auseinandersetzung mit ihrer Vergänglichkeit, weil sie etwa die Eltern gepflegt und beerdigt hatten. Aber auch diese Teilnehmerinnen sind in ihrem Umfeld wichtige Botschafter für das Thema Sterben und Hospiz.

Es geht also immer auch um die eigene Betroffenheit.

Ja, wenn wir Supervision haben, bringen die Helferinnen aus den Pflegeheimen oder Familien immer ihre eigenen Fälle mit. Manchmal wird auch die Ausbildung zum Ernstfall, wenn etwa ein Verwandter stirbt. Das Bedürfnis, selbst zu profitieren zieht sich wie ein roter Faden durch, und das ist auch richtig so. Die Gruppe lernt die begleiteten Menschen ja indirekt kennen. Wenn einer von ihnen stirbt, zünden wir eine Kerze an, erzählen und erinnern. Solche Rituale gibt es auch in den Hospizen, etwa ein Erinnerungsbuch, in das Angehörige, Pfleger, Ehrenamtliche reinschreiben, eine schöne Form.

Kann Ihnen die Arbeit nicht auch zur Last werden?

Ich erlebe sie nicht als Last, es ist aber wichtig, eine Balance zu haben, sich mit etwas anderem, Lebendigem zu beschäftigen, bei mir ist es mein Hund. Ansonsten darf ich das tun, wofür mein Herz schlägt: Menschen helfen. In Blankenese arbeite ich auch ehrenamtlich im Initiativkreis mit, das Hospiz wird von so vielen mit-

getragen, und es wird in der Region gebraucht: von Wedel bis Uetersen gibt es keins.

Das Emmaus Hospiz wird ja ein christliches Haus.

Das Christliche ist für mich wesentlich, denn die Vorbereitung auf den eigenen Tod ist vor allem ein spirituelles Geschehen. Bei uns hat ja der medizinische Bereich sehr an Raum gewonnen. Er wird natürlich auch im Hospiz ernst genommen, aber die letzte Lebensphase dient wesentlich dazu, sich der geistigen Dimension zuzuwenden. Da braucht man Vertrauen, ein offenes Ohr und ein freundliches Angebot. Das müssen keine langen Gespräche sein, eine Andacht und eine gute Atmosphäre reichen oft schon. Die Ehrenamtlichen lernen, nicht zuviel zu tun, sondern zu lassen und sich den Menschen und der Situation zu öffnen. Oft braucht man »einfach« nur da zu sein, das ist in unserer Tu-Gesellschaft genug.

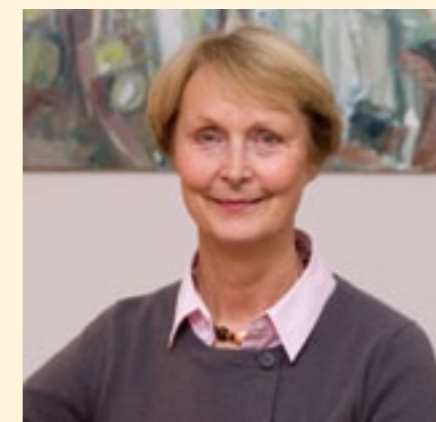


Christliche Hospizarbeit ist mir wichtig; sie hilft, unserem Lebensende den Schrecken zu nehmen und es zugewandt, geduldig und liebevoll zu gestalten. Ich freue mich, dass die Auseinandersetzung mit Leben und Tod auch in unserer Akademie ihren selbstverständlichen »geschützten« Ort hat, an dem Fragen der Endlichkeit und Bedürftigkeit gut aufgehoben sind.

Dr. Denise von Quistorp
Leiterin der GemeindeAkademie Blankenese



Zu einem öffentlichen Hausbau gehört auch ein informierendes Bauschild. Auch für das Emmaus Hospiz in der Godeffroystraße 29 wurde gerade ein Schild entworfen, das die Gebäude, ihre Lage und ihre Funktion aus der Vogelperspektive darstellt. Wenn es demnächst im Vorgarten aufgestellt wird, werden alle Vorübergehenden erkennen können, dass der Plan eines Hospizes für den Hamburger Westen tatsächlich bald umgesetzt wird.



Ich finde es sehr tröstlich zu wissen, dass direkt in der Mitte von Blankenese ein Ort entstehen soll, wo Menschen liebevoll und einfühlsam in ihrem Sterben begleitet werden können. Besonders wichtig erscheint mir dieses Angebot christlicher Begleitung im Hinblick auf die wachsende Zahl von Alleinlebenden, die an ihrem Lebensende einen solchen Ort brauchen.

Almut Vietzen
Malerin



Ich freue mich über die Berufung in das Kuratorium der Hospiz-Stiftung. So hat die Kirche bei diesem wichtigen Thema gemeinsam mit der Stiftung die Möglichkeit, Nächstenliebe exemplarisch zu leben und Menschen nicht allein zu lassen. Dass wir das hier unter dem Kirchturm und mit der Diakonie des Kirchenkreises tun können, ist eine glückliche Konstellation.

Propst Dr. Horst Gorski
Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein



Freies Geleit

Da wird ein Ufer
zurückbleiben.
Oder das End eines
Feldwegs.

Noch über letzte Lichter
hinaus
wird es gehen.

Aufhalten darf uns
niemand und nichts!

Da wird sein
unser Mund
voll Lachens –

Die Seele
reiseklar –

Das All
nur eine schmale Tür,
angelweit offen –

Heinz Piontek

Liebe Leserin, lieber Leser,

Menschen, die neu geboren werden und Menschen, deren Leben zu Ende geht, brauchen Raum in der Herberge und unsere angemessene, einfühlsame Aufmerksamkeit. Das soll auch in dem vor uns liegenden Jahr 2015 so sein, dem viele mit Ängsten und mit Hoffnung entgegensehen. Manch einer will sein neues Jahr mit einer Spende für unser Emmaus Hospiz beginnen. Für solch einen Hoffnung stiftenden Anfang sind wir sehr dankbar!

Besinnliche Advents- und Weihnachtstage und einen gesegneten Jahresbeginn wünscht Ihnen von Herzen,

Ulrike Corst

Spendenkonto:

Commerzbank Hamburg

Konto-Nr. 333 73 00

BLZ 200 400 00

IBAN DE66 2004 0000 0333 7300 00

BIC COBADEFFXXX

www.blankeneser-hospiz.de